

bewußt als Mittel im ideologischen Klassenkampf gegen die sozialistische Kulturentwicklung angewendet. Der K. des Imperialismus tritt aggressiv in Erscheinung und erweckt damit den Schein kultureller Aktivität. Der Zwang dazu ergibt sich aus dem wachsenden Einfluß der sozialistischen Kultur und durch die Tatsache, daß die sozialistische Kulturentwicklung kontinuierlich breiteste Massen für den Sozialismus aktiviert. Ursache des K. in der kapitalistischen Gesellschaft ist der sich antagonistisch zuspitzende Widerspruch zwischen der Entwicklung der Produktivkräfte einerseits und der Deformierung menschlicher Beziehungen andererseits sowie der zunehmenden sozialen Unfähigkeit der Bourgeoisie, die Einflußnahme der kapitalistischen Produktionsweise auf die Natur für die Höherentwicklung der Menschheit, für die Vervollkommnung des menschlichen Lebens anzuwenden. Dieser K. findet in der bürgerlichen Ideologie seine Widerspiegelung in der Kennzeichnung dieser Situation als Kulturkrise. Verschiedene kulturpessimistische philosophische Strömungen und verschiedene Spielarten der Dekadenz in den Künsten sowie die imperialistische Massenkultur (—► *Massenkultur im Imperialismus*) sind Ausdruck des K. Auf der Grundlage des Klassenkampfes und der Lebensbedingungen der ausgebeuteten Werktätigen entstehen Elemente einer demokratischen und sozialistischen Kultur, die gegen den K. der bürgerlichen Lebensweise und die imperialistische Massenkultur gerichtet sind. Die gesellschaftlichen Grundlagen für den K. werden beim Aufbau des Sozialismus durch die Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse und die —*• *sozialistische Kulturrevolution* überwunden.

Kunst: spezifische Art und Weise der Widerspiegelung, der Erkennt-

nis, Aneignung, Gestaltung und Formung der Wirklichkeit durch den Menschen. Die K. ist ihrem Wesen nach ästhetische Form des —◄ *gesellschaftlichen Bewußtseins*. Sie spiegelt nicht spezielle Einzelbereiche und Seiten des gesellschaftlichen Seins wider (wie z. B. die Gesellschaftswissenschaften mit ihren spezifischen Untersuchungsgegenständen), sondern vermittelt — entsprechend ihren jeweiligen Gattungsgesetzen — vielfältige gesellschaftliche Beziehungen in ihrem Bezug auf den Menschen, auf seine Entwicklung als »Ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse«. (Marx, MEW, 3, S. 6) Gegenstand der K. ist der Mensch mit seinen mannigfaltigen Lebensinteressen, mit seinen praktischen, intellektuellen, sittlichen und ästhetischen Fähigkeiten und Bedürfnissen, mit seinen vielfältigen Beziehungen zu den Objekten, Situationen, Handlungen in Natur und Gesellschaft, wie sie sich auf Grund seiner schöpferischen Tätigkeit in allen Lebensbereichen innerhalb einer historisch-konkreten Gesellschaftsordnung ergeben. Die K. ist wesentlicher Bestandteil der —» *Kultur*. Als besondere Form der geistigen Tätigkeit hat sich die K. bereits in frühen Stadien der Urgesellschaft herausgebildet. Ihre ideelle und formale Entwicklung ist auf das engste mit dem Arbeitsprozeß des Menschen verbunden und wurde auf der Grundlage zunehmender gesellschaftlicher Arbeitsteilung möglich. Dadurch »hat die Menschenhand jenen hohen Grad von Vollkommenheit erhalten, auf dem sie Raffaelsche Gemälde, Thorvaldsensche Statuen, Paganinische Musik hervorzaubern konnte«. (Engels, MEW, 20, S. 446) Die einzelnen K.gattungen prägten sich im Verlauf eines langen historischen Prozesses der Menschheitsentwicklung aus. Man unterscheidet die einzelnen Künste, wie z. B. Tanz, Musik, Malerei, Plastik, Architektur,